

Catani, Reto; Albisser, Stefan

Thesen zur Forschung einer akademisierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 17 (1999) 2, S. 223-228



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Catani, Reto; Albisser, Stefan: Thesen zur Forschung einer akademisierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 17 (1999) 2, S. 223-228 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-134142

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thesen zur Forschung einer akademisierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Reto Catani und Stefan Albisser

Forschung an Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung war bislang nur an vereinzelt Instituten möglich. Vor allem die schweizerischen Mittelschulseminare waren davon - als Teil der Sekundarstufe 2 - ausgeschlossen. Dies mag ein wesentlicher Grund dafür sein, dass Forschungsarbeiten zur Volksschullehrerbildung und zur Situation von Berufseinsteigenden spärlich sind. Dabei wäre gerade diese Forschung für Institutionen der Grundausbildung zentral: mittels berufsfeldbezogener Forschung die eigene Qualitätssicherung zu erreichen und eine lernende Organisation zu werden. Die Forschungsdiskussion muss sich also weniger mit Fragen der Standorte befassen (die für alle Forschungsarbeiten erheblich sind), sondern mehr mit Fragen über relevante Forschungsfelder und institutionsbezogenen Funktionen. Diese Diskussion soll durch neun Thesen angeregt werden.

Einleitung

Mit der Umstellung von der seminaristischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB) auf ein akademisiertes Studiensystem stellt sich die Frage, welche Forschungsfelder und welche Forschungsorganisation möglichst günstige Synergieeffekte für Universität, Institute der LLB und die Auszubildenden hat.

Eine mittel- und langfristige angelegte LLB-Forschung fehlte bislang im deutschsprachigen Raum. Eine so angelegte Forschung könnte aber von neueren Forschungstendenzen der Sozialwissenschaften profitieren. Der bisherige Mangel mag einerseits mit der institutionellen Situierung der LLB zusammenhängen: in den deutschsprachigen Ländern war die LLB lange Zeit Aufgabe von Akademien und Mittelschulseminaren, welche in den letzten Jahrzehnten Schritt für Schritt, das heisst für alle Kategorien von Lehrkräften tertiarisiert und in die Universitäten eingegliedert wurden. Vor dieser Tertiarisierung war die Forschung institutionell von der Lehre getrennt. Ein Teil des Fehlens von LLB-Forschung kann somit institutionell begründet werden. Andererseits kann der LLB-Forschungsrückstand auch mit dem Fachverständnis der Pädagogik zusammenhängen. Eine eher auf historische oder philosophische Analyse ausgerichtete Lehre der Pädagogik hat örtlich und regional eine Öffnung für oder einen Einbezug von sozialwissenschaftlicher Forschung in der LLB wenig gefördert. Damit blieben wichtige Befunde zur Alltagssituation auf der Volksschulstufe für die LLB weitgehend unbekannt.

Mit dem Aufbau Pädagogischer Hochschulen und universitärer LLB in der Schweiz geht eine Forschungsverpflichtung einher: Ausbildungsinstitute von Lehrkräften aller Stufen werden Forschung betreiben, teilweise im Auftrag ihrer Erziehungsdirektionen, grösstenteils aber in Zusammenarbeit mit den Universitäten.

Im folgenden versuchen wir darzustellen, wie wir uns ein Forschungsprofil eines Instituts vorstellen und wie innerhalb der Rahmenbestimmungen eines Universitätskantons die organisatorische und institutionelle Zusammenarbeit mit der Universität gewährleistet werden könnte.

Wir referieren unsere Vorstellungen in Form von *Thesen*, die wir in drei Gruppen präsentieren. Zuerst stellen wir mit drei Thesen Forschungsfelder einer LLB-Forschung dar und bezeichnen die damit einhergehenden ausbildungsbezogenen Funktionen der Forschung. Mit zwei weiteren Thesen äussern wir uns zur Forschungsorganisation und schliessen mit vier Thesen zur Reflexion institutsbezogener (oder PH-bezogener) Funktionen der LLB-Forschung.

Forschungsfelder und ausbildungsbezogene Funktionen der Forschung

1. These: Forschung an den Instituten der LLB dient dem Erfassen der Ausbildungswirksamkeit von Lehre und Studium. Forschung leistet dadurch einen Beitrag zur Qualitätssicherung der Grundausbildung.

Die Forschungsfelder der LLB orientieren sich an zwei Bezugspunkten: Erstens an der *Sicherstellung der Qualität* der Ausbildung an LLB-Instituten und zweitens an Problemstellungen des schulischen Alltags, welche die *Berufseinsteigenden* mit grosser Wahrscheinlichkeit zu lösen haben werden. Die neuen LLB-Institute für die Grundausbildung der Lehrpersonen werden ein Interesse dafür entwickeln, die Junglehrkräfte in ihrer Entwicklung nach dem Studium zu beobachten und ihre Handlungsfähigkeit während den ersten Berufsjahren zu erfassen. Forschung an den Instituten befasst sich also mit *Fragen der Wirksamkeit der Grundausbildung* und dient damit der *Qualitätssicherung*. Die Qualitätssicherung wird schon deshalb wichtig werden, weil die Institute miteinander im Wettbewerb stehen werden.

2. These: Die Forschung akademisierter Institute der Lehrerinnen- und Lehrerbildung umfasst mindestens vier Bereiche der Lehrerinnen- und Lehrarbeit: Das Kind und seine Entwicklung im System Schule, die Lehrperson als handelndes Subjekt, die Lehrperson als belastungsverarbeitendes Subjekt, die Interaktion zwischen Subjekten und dem System Schule.

Forschung in der LLB rückt mit der Akademisierung der Ausbildungs- und Studiengänge in den nächsten Jahren in den Vordergrund. Vier Bereiche bisheriger Forschung stehen dabei im Zentrum des Interesses eines LLB-Institutes: die Bereiche der Lehrarbeit und des Berufsfeldes der Lehrpersonen, das Kind und seine Entwicklung im System "Schule", sowie die Interaktionen zwischen den Subjekten und dem System "Schule". Beispiele aktueller Forschung verdeutlichen die inhaltliche Ausrichtung der aufzubauenden LLB-Forschung:

- Entwicklungsbedingungen von Kindern im Schulalter und in schulischen Lernkontexten wurden in jüngerer Zeit mittels Erhebungen zum subjektiven Wohlbefinden erfasst, so beispielsweise mit dem "Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher" (Grob, 1993). Diese Art Forschung fokussiert *das Kind als Subjekt* des Systems Schule mit seinen Kognitionen und Emotionen.
- Durch das Erfassen von handlungsleitenden Kognitionen versuchte Wahl (1991)

herauszuarbeiten, wie Lehrerbildung im Berufsalltag wirksam werden könnte.

Dabei geht er wieder von der Subjektorientierung aus: Im Zentrum seiner Forschung steht *die handelnde Lehrperson als Subjekt* mit ihren Kognitionen.

- Dem Umgang mit Berufserfahrungen, eigenen Stärken und Schwächen sowie belastenden Gefühlen aus dem Berufshandeln gehen Studien über *Belastungsverarbeitung und den Aufbau beruflicher Coping-Strategien* nach (eine gute Zusammenfassung bietet Kramis-Aebischer, 1995). Erforscht wird das *Subjekt in Interaktion mit dem System Schule*.
 - Schliesslich zeichnet sich seit einigen Jahren eine neue *Interaktionsforschung* zwischen *Subjekt und System* ab (Weinert & Helmke, 1997), die grössere Zeiträume umfasst und damit dem Entwicklungsaspekt stärker Rechnung trägt.
- 3. These: Die Forschung in der LLB orientiert sich an zwei wissenschaftlichen Bezugsstrukturen: einer verstärkten Subjektorientierung einerseits und einer neuen Interaktionsforschung andererseits.*

Die Entwicklungspsychologie und die Pädagogik des Lehrerhandelns orientierten sich lange Zeit vor allem am Herausarbeiten intersubjektiver Konstanten bzw. an Merkmalen von Gruppen handelnder Subjekte. In der sozialwissenschaftlichen Forschung lässt sich eine Entwicklung hin zu einer verstärkten Subjektorientierung und zur Interaktionsforschung "Subjekt-System" feststellen; diese Entwicklung wurde vor allem von der Psychologie und der Heilpädagogik aufgenommen, teilweise auch von der Pädagogischen Psychologie (beispielsweise im Teilprojekt "Alltag und Belastungen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz und Norwegen" des NFP 33). Diese neueren und aktuellen Forschungsperspektiven scheinen uns für die Grundausbildung sehr bedeutsam zu werden, denn:

- Die Subjektorientierung in der Berufsforschung lässt sich auch auf Junglehrkräfte anwenden (handlungsleitende Kognitionen; Bewältigungsstrategien). Berufsbeginner sind durch die Wahl ihrer entscheidungsrelevanten Kognitionen und die damit verknüpften Coping-Strategien besonders betroffen
- Die Subjektorientierung in der Schülerforschung spiegelt die situativ bedingte und persönliche Wahrnehmung der Lernumwelt durch die Betroffenen wider und greift zuhänden der Lehrpersonen besondere, aktuelle und für die ersten Berufsjahre wichtige Themen auf. Ein Beispiel wäre das Teilprojekt "Plagen im Kindergarten" (Alsacker, 1997 und 1999 im Rahmen des NFP 40).

Forschungsorganisation

Durch die Bildung von Verbundsystemen "Universität - Institute", sollten die in den ersten drei Thesen vorgestellten Forschungsfelder durch die LLB-Institute mitbearbeitet werden können, denn die entsprechenden Forschungsergebnisse ermöglichen insgesamt eine *höhere Reflexivität bezüglich der zu vermittelnden Lerninhalte und Studienangebote*. Die Forschungsarbeiten liefern wesentliche Informationen über die *Wirksamkeit der investierten Ressourcen*.

4. These: Forschung an den Instituten der LLB ist qualitativ derjenigen der Universität gleichgestellt. Die LLB-Forschung ist institutsübergrei-

gend koordiniert und sie ist offen für Forschungsaufträge kantonaler Bildungs- bzw. Erziehungsdirektionen.

Die Institute einer kantonalen LLB sind organisatorisch und inhaltlich koordiniert. Bezüglich der Forschungsqualität gelten die gleichen Normen wie an der Universität. Aus diesen Gründen ist auch eine entsprechende kantonale Forschungskonferenz einzurichten. Die Forschungsfelder bestimmen die Institute grundsätzlich autonom, sie koordinieren ihre Arbeit aber mit der Universität. Dadurch soll den Instituten eine eigene Profilierung ermöglicht werden. Konkrete Forschungsaufträge kann auch die politische Öffentlichkeit, d.h. die Erziehungsdirektion erteilen (inklusive der benötigten Gelder). Alle Institute sind zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten zu verpflichten. Die festangestellten Mitarbeitenden (Dozentinnen und Dozenten) sind akademisch qualifiziert. Nur wer ein Lizentiat besitzt, kann unter eigener Verantwortung forschen und publizieren. Die Verantwortung für Forschungsprojekte liegt grundsätzlich bei promovierten Institutsangehörigen.

5. These: Forschung an den Instituten der LLB ist hauptsächlich auf Feldexperimente, Felduntersuchungen und Interventionsprogramme ausgerichtet.

Die Bedeutung wissenschaftlicher Ergebnisse für das Berufsfeld "Volksschule" ist häufig wenig bekannt und kann von Laien und Lehrkräften der Volksschule kaum abgeschätzt werden. Hier nimmt die Forschung an den Instituten LLB eine Vermittlerfunktion ein: sie sichtet empirische Befunde und theoretische Modelle bezüglich des Bedeutungspotenzials für die Volksschule. Sie überprüft diese sorgfältig in einem weiten praktischen Feld: im soziokulturellen Stadt-Landunterschied beispielsweise oder über die verschiedenen Alters- und Schuljahresstufen hinweg.

Die Institute der LLB erarbeiten Interventionsprogramme für Lehrkräfte der Volksschule und überprüfen deren Wirksamkeit, aufbauend auf die Grundlagenforschung verschiedener Universitäten. Die Forschung an den Instituten der LLB ist aber lokal und regional verortet: die internationale Vernetzung und die kritische Reflexion der Theorie aufgrund der Empirie geschieht durch die universitären Forschungsabteilungen.

Institutsbezogene Funktionen der LLB-Forschung

6. These: Forschung an einem Institut der LLB nimmt ergänzende Funktionen innerhalb der Gesamtforschung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften ein. Sie ist auf berufsfeldbezogene Fragen ausgerichtet.

Die universitäre Forschung dient der Rekrutierung von akademischem Nachwuchs, der angewandten und der Grundlagenforschung (soweit diese Trennung überhaupt machbar und sinnvoll ist). Sie ist empirisch nur teilweise auf die Schule bezogen. Institute der LLB beteiligen sich mit Feldforschung, die der Überprüfung grundlegender, theoriebildender Konzepte dient. Ziel ist es, die Bedeutung und Grenzen theorieleitender Konzepte für die verschiedenen Volksschulstufen zu bestimmen.

Ein weiteres wichtiges Feld ist die Erarbeitung von Instrumenten zuhanden von Lehrkräften, aber auch Schülerinnen und Schülern. Während die universitäre For-

schung kaum über Ressourcen verfügt, die erarbeiteten Ergebnisse für die Praxis der Schule verwertbar zu machen, ist es Ziel der Institute der LLB, diese Arbeit zu leisten: Beispielsweise ein theoriegeleitetes Interventionsprogramm zur Senkung der Gewalt an Schulen (vgl. z.B. Petermann & Petermann, 1991).

7. These: Forschung an den Instituten der LLB dient auch der Weiterentwicklung der Studienangebote an den Instituten der LLB.

Forschung an den Instituten dient auch der Selbstkritik: Sie nimmt Einfluss auf Ausbildungsinhalte und auf Module der praktischen Ausbildung der Lehrkräfte am eigenen Institut. Dazu nutzt sie die empirischen Erkenntnisse. Forschungsgegenstand sind zudem Überlegungen zur Wirksamkeit von handlungsleitenden Kognitionen, subjektiven Interventionsplänen und Alltagstheorien, welche in pädagogischen Berufen häufig Fachkenntnisse und Erkenntnisse aus der Ausbildung überdecken. Im weiteren reflektiert die Forschung die Wirksamkeit der Ausbildung auf die Berufsausübung in den ersten fünf Berufsjahren regelmässig. Sie macht Anregungen für die institutseigene Weiterentwicklung. Die Forschung regt zudem Angebote für die Weiterqualifizierung von amtierenden Lehrkräften der Region (im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung) an.

8. These: Dozentinnen und Dozenten der Institute LLB sind Lernende in einem wissenschaftlichen Sinn: Sie sind sowohl Forschende und Lernende am Institut LLB. Alle Dozierenden, aber auch Praxislehrkräfte der Institute arbeiten an Forschungsprojekten mit.

Vollzeitlich angestellte Dozentinnen und Dozenten der LLB können sich innerhalb eines Ausbildungszyklus (3-4 Jahre) auf Lehre oder Forschung spezialisieren, im Grundsatz arbeiten sie zu 25 % in der Forschung (oder Entwicklung / resp. Spezialaufgaben). Sie können sich innerhalb der Forschungsarbeit auch akademisch weiterqualifizieren. Promotionen und Habilitationen werden dabei von der Universität direkt betreut und verantwortet. Innerhalb eines Institutes können promovierte Forschende auch im Auftrag der Universität Lizentiatsarbeiten betreuen.

Die Praxislehrkräfte können einen Einblick in Forschungsmethoden und Forschungsarbeit erwerben, der ihnen im sonstigen Berufsalltag kaum möglich ist. Sie lernen die Forschung im sozialwissenschaftlichen Bereich besser kennen und leisten bei der Erarbeitung von Forschungsfragen wesentlich mit.

Die Institute der LLB ziehen auch Personen mit einem kleinen Lehrauftrag in die Forschung mit ein, denn häufig werden dies Fachdidaktiklehrkräfte sein: Forschung beschäftigt sich auch mit Fragen, welche für die Fachdidaktiken wichtig sind, sodass eine Integration dieser Dozierenden wichtig ist. Die Institute LLB erhalten so die Chance, sich zu einer echten „lernenden Organisation“ zu entwickeln.

9. These: Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sich innerhalb individueller Studien an den Forschungsarbeiten zu beteiligen.

Ein Studium zur Lehrerin und zum Lehrer soll auch Möglichkeiten bieten, sich mit Forschung zu beschäftigen, denn im Bereich der Erziehungswissenschaften werden sehr viele Forschungsergebnisse publiziert, und so ist es wichtig, dass Lehrkräfte die

Möglichkeit erhalten, sich mit den Chancen und Grenzen des Forschens in ihrem Berufsfeld während ihres Studiums auseinanderzusetzen.

Wie die Universität, so sind auch die Institute der LLB darauf angewiesen, dass sie Hilfskräfte bei der Datenerhebung, Eingabe und Auswertung beiziehen können. Studierende machen sich dadurch vertraut mit dem Handwerk empirischer Forschung in ihrem Berufsfeld. Sie können dann als Teil ihrer individuellen Studien an Forschungsprojekten direkt mitarbeiten. Diese Beteiligung an Forschungsarbeiten entspricht der Arbeitsorganisation vieler Universitätsinstitute der Psychologie, Soziologie und der Pädagogik.

Zum Schluss

Forschung in der LLB ist vor allem daraufhin auszurichten, Ausbildungsinhalte und den Erwerb professioneller Handlungskompetenzen kritisch zu reflektieren und stetig zu innovieren. Mit der Forschung in der LLB wird somit kein neues Konkurrenzverhältnis zwischen LLB-Instituten und universitären Forschungsinstituten beabsichtigt. In Fragen der Wirksamkeit von Lehre und Forschung für ein Berufsstudium geht es ums Mitstreiten und nicht ums Wettstreiten. Denn die Ressourcen sind knapp, und es gilt ein hohes Forschungs-Know-how aufzubauen bzw. zu erhalten. Oft bleiben Ergebnisse und Forschungserfahrungen aus interessanten Forschungsprojekten brach, weil Forschungsinstitute keine genügende Langzeitplanung leisten (können); für die Institute der LLB ist es wichtig, dass bezüglich ihrer zentralen Berufsfeld- und Wirksamkeitsstudien keine Verluste entstehen. Denn eine Verbindung von Subjektorientierung mit systemischer Analyse kann nur mit einer mittel- bis langfristigen Forschungsorganisation erreicht werden. Die neue Forschungsmöglichkeit der LLB-Institute in Zusammenarbeit mit der Universität bringt somit einen Gewinn für alle Beteiligten.

Literatur:

- Alsaker, F.D. (1997). *Was wissen wir über das Plagen im Kindergarten? Erste Resultate aus Norwegen und der Schweiz. Bericht der Universitäten Bern und Bergen*. Bern: Institut für Psychologie, Universität Bern.
- Alsaker, F.D., Perren, S. & Valkanover, S. (1999). *Dem Plagen auf der Spur. Erste Resultate aus dem NFP40-Projekt "Das Plagen im Kindergarten"*. Bericht der Universitäten Bern und Bergen. Bern: Institut für Psychologie, Universität Bern.
- Flammer, A., Alsaker, F.D., Felder, W., Herzog, W. & Grob, A. (1998). *Alltag und Belastungen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz und Norwegen*. Projekt Nr. 4033-35779 des Schweizerischen Nationalfonds.
- Grob A. (1993). Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher. In G. Westhoff (Hrsg.), *Handbuch psychosozialer Messinstrumente* (S.132-144). Göttingen: Hogrefe.
- Kramis-Aebischer, K. (1995). *Stress, Belastungen und Belastungsverarbeitung im Lehrberuf*. Bern: Haupt.
- Petermann, F. & Petermann, U. (1991). *Training mit aggressiven Kindern*. Weinheim: Beltz.
- Wahl D. (1991). *Handeln unter Druck*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Weinert, F. & Helmke, A. (Hrsg.). (1997). *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Beltz.